

... und die Solidarität fällt hinten runter

Corona: „Spalterische Angst“, FR-Meinung vom 5. November

In anderen Ländern ist man viel weiter

Liebe Frau Dörhöfer, Ihren Ausführungen im Leitartikel kann ich nicht folgen. Die rationale Diskussion über die Corona-Impfung ist längst gelaufen, da sind inzwischen alle Argumente ausgetauscht. Das Problem ist, dass ein beträchtlicher Teil unserer Gesellschaft rational nicht erreichbar ist. (Haben Sie mal versucht, mit religiös Überzeugten rational über die Jungfrauengeburt zu diskutieren?)

Die Angst ist ein Gefühl, die hat eher etwas mit Glaubensfragen, Beeinflussungen und Vorstellungen „aus dem Bauch“ zu tun. Dabei geht es aber auch um den Wert, den man sich selbst und der Gesellschaft zumisst, und da hört mein Verständnis für die Impfverweigerer auf. Sie sprechen von der Angst vor Langzeitfolgen der Impfung, aber denken die Leute dabei auch mal an die psychischen Langzeitfolgen für Kinder, die seit fast zwei Jahren nicht regelmäßig zur Schule gehen können? Oder die Folgen für die Jugendlichen, die ohne absehbares Ende Abstand voneinander halten sollen? Ist die Rückkehr zu einem für alle normalen Leben kein Wert, für den es sich lohnt, die diffuse Angst um die eigene Person mal in den Hintergrund zu stellen und um der Gemeinschaft willen, in der man lebt, ein potenzielles Restrisiko auf sich zu nehmen und die Anstrengungen solidarisch zu unterstützen?

Wer Teilhabe an den Einrichtungen unserer Gesellschaft beansprucht, der sollte auch bereit sein, den ihm möglichen Teil dazu beizutragen, und wer das nicht tut, darf sich über das 2G-Modell oder Testkosten nicht beklagen. Kostenfreie Tests gibt es nicht und hat es nie gegeben; die Frage ist nur, wer die Kosten trägt. Bisher wurden sie aus unseren gemeinsamen Steuergeldern bezahlt. Warum sollte das so weitergehen für Leute, die ihrerseits nur an sich selber denken? Es muss unser aller Ziel

sein, so schnell wie möglich das Virus so weit zurück zu drängen, dass man einigermaßen normal damit umgehen kann, ähnlich wie mit den auch nicht ungefährlichen Grippeviren, und das geht am schnellsten über allgemeine Impfung. Ich denke, es ist schon viel zu lange Rücksicht auf die Freiheit der eigenen Entscheidung genommen worden, in andern Ländern ist man da schon weiter mit Impfverpflichtungen in bestimmten Berufen. Aber die persönliche Freiheit ist bei uns eine heilige Kuh (wie auch die Diskussion ums Tempolimit zeigt), und die Solidarität fällt dabei hinten herunter.

Hanne Müller-Arnke, Darmstadt

Ohne Diffamierung und Verurteilung

Der designierte Gesundheitsminister Lauterbach doziert bei „Anne Will“ über den medizinischen Fachbegriff der sogenannten Langzeitfolgen und diffamiert unwissende medizinische Laien. Dass die überwiegende Mehrheit der Menschen darunter die heute noch unbekanntesten Folgen der Impfung verstehen, die möglicherweise nach langer Zeit auftreten, interessiert ihn nicht. Die medizinisch korrekte Definition ist für ihn alles, was zählt. Und da liegen die anderen eben alle falsch. Wie wohltuend erscheint dagegen der Leitartikel von Pamela Dörhöfer. Alleine der Titel sagt, was seit Monaten in Deutschland geschieht und von den uns Regierenden forciert wird. Sehr fundiert und ausgewogen stellt Frau Dörhöfer die tatsächlichen Langzeitfolgen (Verzeihung, Herr L.: „Spätfolgen?“) nicht nur für die Gesundheit, sondern vor allem für unsere Gesellschaft dar. Ohne Diffamierung, ohne Verurteilung, ohne Wertung und sehr sachlich. Dafür gebührt ihr ein Friedenspreis!

Ein weiterer Beitrag gegen Diskriminierung und im Sinne von Gleichbehandlung, den immer mehr Gastronomen leisten, ist die Anwendung der 1G-Regel: Nur Getestete – unabhängig da-

von, ob geimpft, genesen oder nichts davon – dürfen ins Lokal. Die Tests können vor Ort durchgeführt werden und sind kostenfrei für die Gäste. Das ist für alle die sicherste und niemanden ausgrenzende Lösung. Hätte mal auch ein:e Politiker:in drauf kommen können ... Siegfried Müller-Hildebrand, Bad Vilbel

Die andere Seite der Medaille

Endlich wird die zweite Seite der Impf-Medaille erwähnt! Als jemand, der im August die zweite Corona-Impfung erhielt und den Begriff PCR schon vor 2020 kannte, gelingt es mir vielleicht, nicht sofort in eine Schublade gesteckt zu werden. Was fiel mir für ein Stein vom Herzen, als ich endlich einen FR-Artikel las, der das Thema Sündenböcke aufgriff. Gemeint sind die Impfverweigerer. Ich kenne etliche in meinem Umfeld, die allermeisten wahrlich nicht aus der „rechten Ecke“, und jede/jeder hat gute Gründe. Auch der tausendste Appell, sich gefälligst impfen zu lassen, wird diese Menschen nicht umstimmen. Die jetzige Taktik der Bundesregierung: „Wir haben mit der Impfung ein tolles Geschenk für Euch, aber wehe Euch Ihr nehmt es nicht an!“ erscheint mir nicht zielführend.

Jetzt, wo rund 70 Prozent der wahlberechtigten Menschen in Deutschland geimpft sind, ist es leicht, Umfragen zu gewinnen zum Thema „Wir Geimpften sind die Guten, die anderen sind die Bösen, die ihre gerechte Strafe spüren müssen“. Ich frage mich, warum bei der FR anscheinend alle so zum Thema Impfung geschrieben, als seien sie das Sprachrohr des Gesundheitsministeriums. Wahrscheinlich sind zumindest die meisten tatsächlich dieser Mehrheitsmeinung, auch wenn das den Erfahrungen aus meinem Umfeld widerspricht. Umso schöner, endlich in der FR auch mal eine andere Stimme zu hören.

Volker Zeisberger, Wiesbaden

Diskussion: frblog.de/impfangst



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/lf-20211108

FR ERLEBEN

Andreas Schwarzkopf moderiert die Diskussion „Strategie für das asiatische Zeitalter – Wie umgehen mit der Weltmacht China?“

Mit Amelie Richter (Journalistin, China-Table), Jürgen Trittin (MdB, Grüne), Pascal Abb (HSFK). Teilnehmer:innen registrieren sich unter: fr.de/anmeldung (Stichwort „China“). Stream: youtube.com/hausamdom
Mittwoch, 10. November, 19 Uhr
Haus am Dom, Domplatz 3, Frankfurt

Bascha Mika moderiert die Diskussion „Medien und Wahrheit – Wer vermittelt uns ein realistisches Bild der Welt?“

Mit (Tom Buhro, WDR-Idendant), Tanit Koch (Journalistin), Michael Bröcker (Media Pioneer).
Donnerstag, 11. November, 18 Uhr
Bonner Universitäts-Forum, Heussallee 18-24, Bonn

Claus-Jürgen Göpfert spricht in der Reihe „Göpferts Gäste“ mit Klement Tockner, dem neuen Generaldirektor der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, über das dramatische Artensterben und die Erwartungen an die neue Bundesregierung. Anmeldung und Info: www.club-voltaire.de.
Donnerstag, 11. November, 19 Uhr
Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5, Frankfurt

Klar, die Osis sind schuld

Zu: „Immer auf die Kinder“, FR-Meinung vom 26. Oktober

Mit den Osis hat Jan Sternberg sofort die ausgemacht, die mit Impfverweigerung, Missachtung von Corona-Regeln und inkompetenten Kommunen verantwortlich für die dramatische Lage und die steigenden Inzidenzen sind. Wenn er Leser der FR ist, müsste ihm aufgefallen sein, dass in den täglichen Übersichten der bestätigten Neuinfektionen der Landkreise und kreisfreien Städten die von ihm genannten Regionen (Oberlausitz und Erzgebirge) unter den zehn Kreisen mit den höchsten Werten nicht vorkommen. Am gleichen Tag sind auf Seite vier in dieser Kategorie neun Kreise aus Bayern und nur einer aus dem Osten genannt. Über Bayern hört man aber nicht die gleichen Töne, auch nicht in anderen Berichterstattungen.

In einer Sache möchte ich Jan Sternberg aber Recht geben. Das betrifft den gedankenlosen Umgang mit Privilegien durch die Möglichkeit kostenloser Tests für Fußballprofis und Abgeordnete des Bundestages. Der Fußballprofi hat immerhin angegeben, dass er die Tests auch selber bezahlen würde. Das habe ich von den Abgeordneten des Bundestages nicht gehört. Gerd Glöckner, Mühlheim

Wenn es so einfach wäre!

Zu: „Debatte übers Homeoffice“, FR-Wirtschaft vom 3. November

Von einem Artikel im Wirtschaftsteil darf mein keine psychologischen Feinsinnigkeiten erwarten, aber eine derart reduktionistische Betrachtung wird der Thematik „Homeoffice“ nicht gerecht (Stichworte Nähe/Distanz/Abgrenzung Wohnort-Arbeitsplatz). Die Autorin meint, dass Unternehmen, die ihren Angestellten keine Flexibilität böten, keine Zukunft hätten. Das ist realitätsfern: Wie ist das mit Handwerksbetrieben oder Arztpraxen? Sind das keine Unternehmen? Denkt die Autorin nur an Unternehmen, die ausschließlich „White-collar-Angestellte“ haben?

Sie kommt auf das Arbeitszeitgesetz zu sprechen, dessen Sinnhaftigkeit sie bestreitet. Wie ist das mit den Burn-out-Patienten, die zu viel gearbeitet haben und deshalb über Monate oder sogar Jahre krank sind? Nimmt deren Anzahl ab, wenn man den gesetzlichen Schutz vermindert? Es ginge um effektive interne Kommunikation, um Kommunikationskanäle und die Frage, wer muss wann erreichbar oder vor Ort sein. Das spricht, sorry, für Realitätsfremdheit. Jeder Berufstätige weiß, dass Probleme oft dann auftreten, wenn die entscheidenden Leute nicht da sind. Wenn es nach Frau Beitz geht, treten die Probleme genau dann auf, wenn die Problemlöser im Hause sind. Wenn es so einfach wäre! Rüdiger Erdmann, Pattensen

FR-Blog: Es geht jetzt um die Zukunft des Lebens!

Erwiderungen auf den Leserbrief „Der Wert der Vielfalt und die Rufe Einzelner“, FR-Forum vom 4. November

Mit dem Klima kann man nicht diskutieren

Herr Riehle, sie haben etwas Wesentliches nicht begriffen. Über 90 Prozent der Wissenschaft, die irgendwie mit Klima zu tun haben, sagen das, was die jungen Leute umtreibt. Ein Gerichtsentcheid sagt, die Regierung tue nicht genug für die Zukunft der jungen Menschen. Mit dem Klima und dem daraus resultierenden Wettergeschehen kann man nicht diskutieren, auch nicht pluralistisch. Die Altmaiers, Latschets und Lindners erzählen Dinge, die so nicht stimmen.

Jürgen H. Winter via FR-Blog

Protest soll eine Gefahr für die Demokratie sein?

Jetzt ist also schon die aufbegehrende und laut fordernde junge Generation eine Gefahr für die Demokratie! Verkehrte Welt! Es geht doch nicht darum, nur mit dem Finger auf die Schuldigen zu zeigen. Es geht jetzt um eine Lebenszukunft nach uns, den Älteren. Das ist doch nichts Erpresserisches! Oder: Nach uns die Sintflut, so sieht's weiterhin doch aus.

Jürgen Malyssek via FR-Blog

Kruder Leugner jeglicher Wissenschaft

In der Tat ist nicht nur der vorurteilsgeladene, massiv emotionalisierte Diskurs von Dennis Riehle höchst ärgerlich. Ange-

sichts der Fakten ist das vorge-worfene „Verbreiten eines Schuldgefühls“ auch mehr als berechtigt, und der Vorwurf des „erhobenen Zeigefingers“ fällt auf den Verfasser zurück. Schließlich erweist er sich mit der Behauptung des Schlusssatzes, es gebe „im Wesen des demokratischen Miteinanders (...) kein Richtig oder Falsch“ als kruder Leugner jeglicher Wissenschaft, für den unterschiedslos alles und jedes bloße „Meinung“ ist.

Auf wessen Klaviatur hier gespielt wird und auf welchem politischen Spektrum Beschwörer solcherart vermeintlicher „Meinungsfreiheit“ angesiedelt sind, ist allseits bekannt.

Werner Engelmann via FR-Blog

Diskussion: frblog.de/koalition-2021